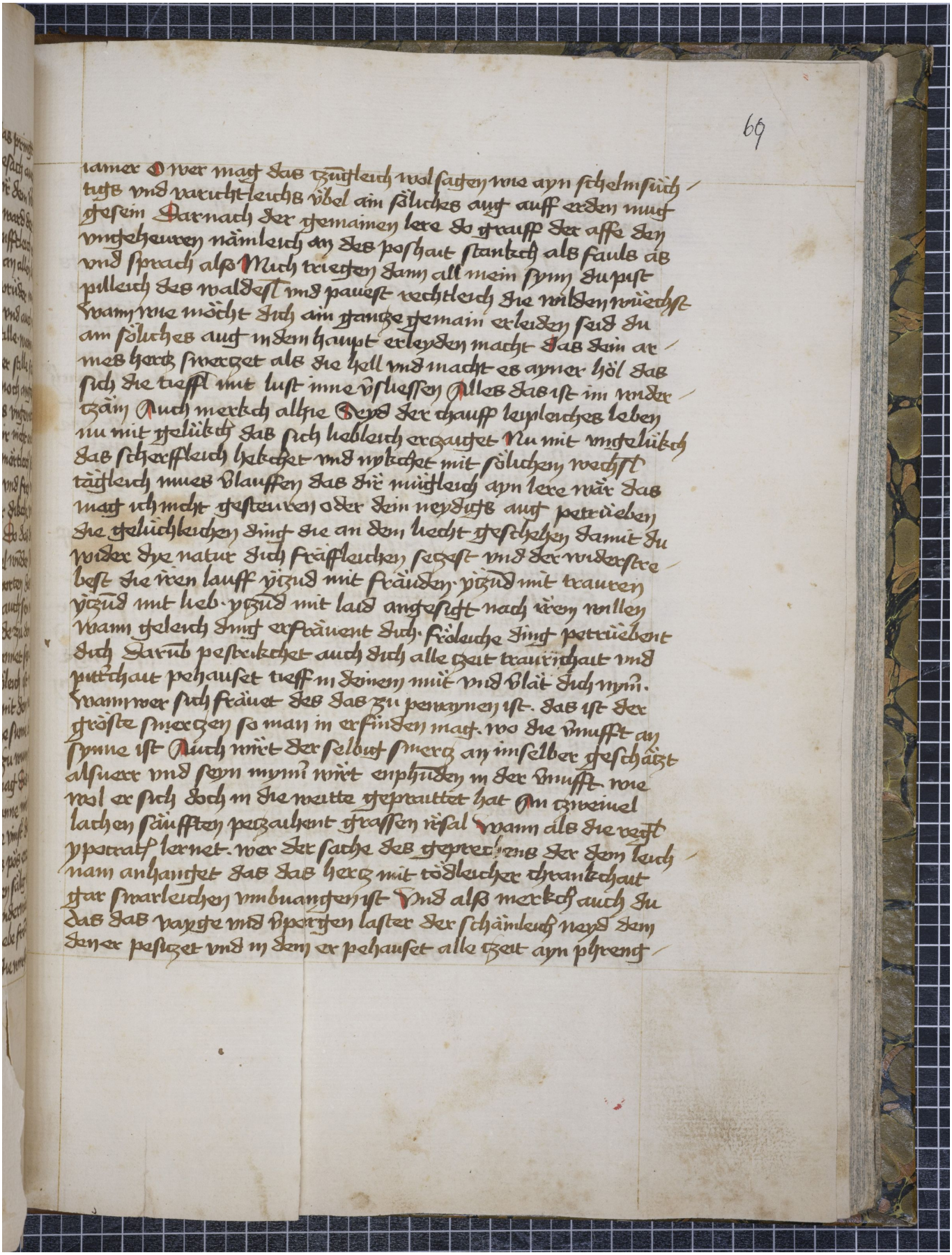
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40402
Copyright: Melk, Benediktinerstift



iamer O wer magt das czuͤtleich wol sagen wie ayn schelmsuͤch
tigs vnd varuͤchtleichs vͤbel ain sͤlichs augt auff erden muͤg
gesein Darnach der gemainen lere so graͤuff der affe den
vngeheuren naͤmleich an des posshaut stankch als fauls as
vnd spracch also Mich triegen dann all mein synn du pust
pulleich des waldes vnd pauͤst rechtleich die wilden wuͤchs
wann wie moͤcht dich ain ganze gemain erleiden seid du
ain sͤlichs augt in dem haupt erleyden macht das dein ar
mes herz swerzet als die hell vnd macht es aymer hͤl das
sich die treffl mit lust inne vͤrliessen Alles das ist im vnder
zain Auch merkch allpie Neyd der chauff leypleiches leben
nu mit gelukch das sich hebleich erzaigt Nu mit vngelukch
das scherffleich hakcket vnd nykcket mit sͤlichen wechsl
taͤgleich muͤes blaussen das dir muͤtleich ayn lere waͤr das
magt ich mcht gesteuren oder dein neydigs augt petruͤeben
die gelukchleichen dinck die an den lecht geschehen damit du
wider die natur dich graͤffleichen setzest vnd der widerstre
best die iren lauff yzund mit graͤuden yzund mit trauren
yzund mit leb. yzund mit laid angesicht nach iren willen
wann gleich dinck erfraͤuent dich. fraͤleiche dinck petruͤebent
dich darub pestrikcket auch dich alle czeit trauͤrichaut vnd
puttchaut pehauset treff in deinen muͤt vnd blaͤt dich nym.
wann wer sich fraͤuet des das zu peweynen ist. das ist der
groͤste smerczen so man in erfinden magt. wo die vnmufft ay
nne ist Auch mͤt der selbut smerz ay in selber geschaͤzt
alsuer vnd sein mynn mͤt enphinden in der vnmufft. wie
wol er sich doch in die weitte gepraittet hat An czweiuel
lachen saͤufften pezaukent grassen raͤsal wann als die vert
yporcrat lernet. wer der sache des geprechens der dem leich
nam anhangket das das herz mit toͤdleicher chrankchaut
gar swarleichen vmbuangen ist Vnd also merkch auch du
das das vayste vnd sperfen laster der schaͤnleich neyd den
dener pesizet vnd in dem er behauset alle czeit ayn phreng